

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

27.8.1816 (Nr. 238)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 238. Dienstag, den 27. Aug. 1816.

Deutschland.

Die Stuttgarter Zeitungen vom 26. d. enthalten folgendes aus Ludwigsburg vom 24. d.: Se. königl. Hoh. der Kronprinz und Ihre k. k. Hoh. die Kronprinzessin sind vorgestern Abends von Ihrer Reise nach der Schweiz in vollkommenstem Wohlseyn wieder in Stuttgart eingetroffen, und haben gestern Mittag der kön. Familientafel beigewohnt.

Der Feldmarschall Fürst von Brede und dessen Gemahlin haben am 22. d. auf ihrer Rückreise aus der Schweiz zu Augsburg übernachtet.

Nach der franzöf. Frankfurter Zeitung vom 25. d. dürfte es noch 2 bis 3 Wochen dauern, ehe Mde. Catalani, ob sie gleich auf dem Wege der Genesung ist, das auf den 19. d. angekündigt gewesene Konzert wird geben können. — Bei Erwähnung dieses Namens, sagt ein anderes öffentliches Blatt, bemerken wir, daß die früher eben so berühmte Mara (geb. Schmäling) auf ihrem Gute bei Petersburg lebt, und jetzt 76 Jahre alt ist.

In einem gewissen bischöfl. Vikariatschreiben an die Geistlichkeit, worin wegen der ungünstigen Bitterung Betstunden angeordnet werden, heißt es unter andern: „Insbondere wünschen wir, daß diesen Betstunden nicht nur die Schuljugend beiwohnen, sondern, so viel als thunlich ist, auch die unmündigen Kinder dahin getragen werden; denn diese sind es, deren Unschuld das Vaterherz Gottes nichts abschlagen kann.“

Der König hat am 22. d., vor der Messe, den spanischen Botschafter empfangen. Nach der Messe hatte der Herzog von Wellington Audienz bei Sr. Maj., die über eine Stunde dauerte. Die Prinzen kamen am nämlichen Tage von Compiègne nach Paris zurück.

Eine königl. Verordnung vom 18. Jul. organisiert die 4 Schweizerregimenter Linieninfanterie, welche in den

königl. Dienst und Sold treten sollen. Nach den mit den Kantonen abgeschlossenen Kapitulationen führen diese Regimenter den Namen ihrer Obersten. Jedes derselben besteht aus 12 Kantonalcompagnien. Die Stärke jedes Regiments ist 1956 Mann, nämlich 81 Offiziere und 1865 Unteroffiziere und Soldaten.

Eine zweite Verordnung von eben diesem Tage organisiert zwei der 4 Schweizerregimenter, welche die 4. Infanteriebrigade der königl. Garde bilden sollen. Sie nehmen den Namen 7. und 8. Infanterieregiment der kön. Garde an.

Der Großkanzler der Ehrenlegion hat sämtlichen Mitgliedern dieses Ordens folgende neue Eidesformel zugesandt: „Ich schwöre, treu dem König, der Ehre und dem Vaterlande zu seyn, auf der Stelle alles, was zu meiner Kenntniß gelangen, und den Dienst Sr. Maj., so wie das Wohl des Staats, gefährden könnte, zu entdecken, keinen Dienst, keine Pension, noch Gehalt von einem fremden Fürsten, ohne die ausdrückliche Erlaubniß Sr. Maj. anzunehmen, und überhaupt alles zu thun, was die Pflicht eines rechtschaffenen und biedern Ritters der Ehrenlegion fordert.“

Der Finanzminister Corvetto wurde am 23., längstens am 24. d., aus den Bädern von Bourbonne zu Paris zurückerwartet.

Gestern, sagt die Gazette de France vom 23. d., sind 6 Wagen mit Geld in dem Hofe der Bank von Frankreich angelangt. Dieser Konvoi, der, wie es heißt, aus dem Süden kommt, war von Gendarmen zu Pferde und zu Fuß eskortirt. Man sagt, daß das angelommene Geld in der Münze zu Toulouse geschlagen worden sey. Man weiß, daß diese Münzstätte einen beständigen Zufluß von Gold und Silber durch die Nachbarschaft von Spanien hat. Der Handel bringt jährlich eine Menge spanischen Geldes nach Frankreich, das von sehr gutem

innerem Gehalte ist, und dessen Einfuhr daher bedeutende Vortheile gewährt. Einige ängstliche, oder vielmehr übelwollende Gemüther thun, als ob eine baldige Erschöpfung Frankreichs an baarem Gelde zu befürchten sey; sie vergessen, daß unser Boden, bearbeitet und befruchtet durch unsre thätige Industrie, das unerschöpfliche Bergwerk ist, und daß Gold und Silber in tausend Kanälen uns zuströmen.

In den letzten Tagen dieses Monats wird das Contumazverfahren gegen die des Hochverraths angeklagten Generale Clauzel und Laborde vor dem 2. Kriegsgericht zu Paris beginnen.

Die H. H. Gay-Lussac, Arago und Huzard, Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, haben eine Reise nach England angetreten.

Die öffentlichen Fonds standen am 22. d., wie Tags vorher.

I t a l i e n.

Nachrichten aus Palermo vom 18. Jul. in der allg. Zeit. melden im Wesentlichen: Bis jezo ist noch kein Zusammenberufungsschreiben des Parlaments erschienen; es scheint, die Regierung denke zuerst an sichere Einrichtung, vielleicht auch an partielle Veränderung des Ministeriums. Die Wahl des Hrn. Parisi zum wirklichen Staatsrath wird von den Kaltblütigen und Vernünftigen gelobt. Andre aber von der Gegenpartei des Hofes wollen ihm nicht wohl, weil er 1810, als ein Mann von Charakter und seinem Könige getreu, demselben rieth, strenge Maßregeln gegen einige der Barone zu ergreifen, welche sich mit Heftigkeit gegen die Taxe von 1 Prozent setzten, welche Protestation der 46 Barone eigentlich als der Anfang aller nachher erfolgten Staatsveränderungen betrachtet werden kann. Die Opposition wird zu Palermo gewöhnlich mit dem Namen der Chronikisten bezeichnet, und dieser Name wird von einem Tagblatte hergeleitet, welches die Chronik hieß, und später in das Giornale Patrioticco übergieng, dessen Hauptredakteur, der Baron Aceto, ein Mann von Gewandtheit und Vortrag, noch immer das Organ, ja vielleicht das Haupt der Opposition ist. Die Hofpartei heißt dagegen die Antichronikisten. — Die Aernde ist reicher ausgefallen, als man sich dessen seit 24 Jahren erinnert, und die Kornpreise sind daher auf 6½ Unzen (etwa 19 Reichsthaler) die Salma gesunken. Immer noch ist dieses bei weitem mehr, als das Getreide in Deutschland bezahlt

wird; aber man war gewohnt, es in Sizilien mit 10 bis 11 Unzen oder 30 bis 33 Rthlr. zu bezahlen, als die englischen Armeen in Sizilien und Spanien standen. — Denjenigen, die auf das Alter der sizilianischen Krone stolz sind, war das Dekret unangenehm, welches vor ungefähr zwei Monaten die sizilianische Flagge (schon seit den schwäbischen Kaisern der schwarze einköpfige Adler im weissen Felde) abschafft, und dagegen gemeinschaftlich mit Neapel das Familienwappen der Bourbonn und Neapels im weissen Felde einführt. Die Sizilianer betrachten sich nicht mit historischem Unrechte als das erstgeborne Reich, und zitiern zum Beleg den allgemeinen Namen des Staates beider Sizilien, und nicht beider Neapel. — Die Bibliothek von Palermo, welcher ehemals der würdige Pater Sterzinger, Theatinen, vorstand, ist, seitdem sie die Jesuiten wieder übernommen, nicht mehr in so gutem Zustande. Es fehlt diesem se. tern Orden hier, wie überall, an ausgezeichneten Männern. Selbst die mittelmässigen sind bis jezt selten darin ic.

In franz. Blättern wird aus Venedig unterm 5. v. geschrieben: Die Korsaren der Albaner und der Manioten scheinen durch die Gewaltthatigkeiten, die sie sich erlauben, seitdem sie das Auslaufen der türkischen Flotte erfahren haben, der Pforte Troz bieten zu wollen. Man hat die Nachricht erhalten, daß sie zu Patras (in Morea) eine Landung gemacht, der Wauthbeamten und der öffentlichen Kassen sich bemächtigt, einen türkischen Posten, ehe er unterstützt werden konnte, niedergemetzelt, mehrere Schiffe in dem Hafen verbrannt, und dann sich wieder eingeschiff haben. Alles läßt glauben, daß der Divan darauf bedacht seyn wird, eine exemplarische Rache an diesen Seeräubern zu nehmen, die auch hier Unruhe verbreiten, und auf den Handel nachtheiligen Einfluß haben. Dies ist die Folge davon, daß wir keine Seemacht haben, die sich Achtung zu verschaffen weiß, und daß wir unsere Besatzung allein von der Pforte und von England erwarten müssen. Alle Staaten Italiens seufzen gegenwärtig über das System, das ihre Marine der Dikretion Englands überlassen hat, die den Handel bei weitem nicht so wirksam schützen, als wir es selbst thun könnten. In der That, die Kosten für eine Marine in den verschiedenen italienischen Staaten würden weniger betragen, als der Verlust, den dieselben unaufhörlich erleiden; der Handel würde in Friedenszeiten blü-

ben, das Geld würde lebhafter zirkuliren, und das Volk würde weniger lästige Abgaben bezahlen.

Von Algieri in Sardinien wird in den nämlichen Blättern unterm 8 d. geschrieben: Dem Vernehmen nach sind die Barbaren mit allen ihren Schiffen zu neuen Streif- und Raubzügen ausgelaufen. Der Krieg, womit sie bedroht sind, scheint für sie bloß ein Signal zur Wiederholung ihrer bisherigen Gewaltthatigkeiten gewesen zu seyn. Auf unserer ganzen Küste rüftet man sich; allenthalben haben die öffentlichen Behörden das Nöthige vorgekehrt, um Ueberrfälle zu verhindern, oder, im Falle einer Landung, den Räubern eine hinreichende Macht entgegen setzen zu können. Die algierischen Truppen sollen sich in das Innere des Landes zurückgezogen haben u.

P r e u ß e n .

Den letzten Nachrichten aus Karlsbad zufolge, sagen die Berliner Zeitungen vom 20. d., befanden sich Se. Maj. der König dabeist am 14. d. im erwünschtesten Wohlfeyn, und gebrauchten die dortige Brunnentur mit dem besten Erfolg. — Am 10. d. traf die Prinzessin Luise von Preussen, Gemahlin des Kön. Statthalters, Fürsten Radziwi, in Posen ein.

In Nachrichten aus Berlin vom 17. d. in andern öffentlichen Blättern liest man: Vor kurzem hat sich hier eine, in ärztlicher Hinsicht beachtungswerthe Erscheinung gezeigt. Bei dem eine besondere Kaserne bewohnenden Regimente Kaiser Alexander brach plötzlich die, unter dem Namen der ägyptischen Augenkrankheit, bekannte Epidemie aus. Dies ist unstreitig eins der gefährlichsten Uebel des Menschengeschlechts, indem dessen Symptome so unmerklich sind, daß der Patient gewöhnlich nicht früher zu klagen beginnt, als bis beinahe jede Hülfe vergeblich ist; nur durch Aderlassen bis zum Grade der Ohnmacht, in den ersten Tagen der Krankheit, ist eine Besserung zu ermögligen. Unbedeutendes Drücken tief in den Augenhöhlen und geringe äußere Entzündung sind die unglücklichen Vorboten, welchen schon am 4ten oder 5ten Tage ein gänzliches Hervortreten des Auges und demnach völlige Erblindung folgt. Die unverzüglich geschehenen Untersuchungen unserer geschicktesten Aerzte geben das Resultat, daß die unvermeidlichen Erkästungen, welchen die Soldaten bei den häufigen militärischen Uebungen, in der so schnell abwechselnden Wit-

terung, ausgesetzt waren, so wie die in der Kaserne vernachlässigte Reinlichkeit die ursprüngliche Veranlassung des gedachten Uebels sind, zu dessen schneller Verbreitung das Zusammenliegen mehrerer Personen in einem beschränkten Raume begreiflicherweise viel beitragen mußte. Im ersten Eifer brachte man in Vorschlag, die Soldaten bei den Bürgern einzuquartieren; bei reiferer Ueberlegung fand man dies aber gefährlich, und stand davon ab, indem durch eine solche Maßregel viele Bewohner der Residenz der Gefahr der Erblindung ausgesetzt worden wären.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin der Niederlande sind am 21. d. in Köln angekommen, und haben, nachdem sie die Domkirche in Augenschein genommen, ihre Reise nach den Niederlanden fortgesetzt.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Koblenz vom 16. d. waren aus dem dortigen königl. Magazin 2000 Scheffel Roggen, unter der Bedingung der Wiedererstattung, an die Stadt Düsseldorf abgeliefert worden, um der dortigen Brodnoth unter der ärmern Klasse der Einwohner zu steuern. Diese Früchte waren, unter dem Schutze eines militärischen Passes in bester Ordnung, auf dem Rhein eingeschifft worden; dessen ohngeachtet erhob die Stadt Köln von dem Schiffmanne eine Summe von 158 Fr. 37 Cent., unter dem Vorwande der Fortdauer ihres Stapelrechts.

R u ß l a n d .

Die Petersburger Zeit. vom 6. d. meldet aus Sevastopol vom 12. Jul.: Se. kais. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch stiegen, nach Ihrer Ankunft, am 9. d., in dem für Ihren Aufenthalt zubereiteten Hause ab. An diesem Tage waren zur Mittagstafel Sr. kais. Hoh. eingeladen, sowohl der hier angekommene Hr. Kriegsgouverneur von Cherson, Graf Langeron, als auch einige andere Generale. Nach der Mittagstafel besah der hohe Reisende die Admiralität, wo auch ein Kriegsfahrzeug auf den Stapel gesetzt ward, und begab sich sodann auf eine Schaluppe, um die in der Bucht liegenden Schiffe zu besichtigen. Bei Aufziehung der Flagge wurden von allen Schiffen, Batterien und Festungswerken die Kanonen geladet. Se. kais. Hoheit der Großfürst bestiegen darauf das Kriegsschiff Kulm, dann das Linienschiff Paris von 100 Kanonen,

die Korvette Jason, und endlich das Flaggschiff Brienne, auf welchem Sie auch zu übernachten geruheten. Den folgenden Tag, 10. Jul., früh um 5 Uhr, gieng die aus 4 Linien Schiffen und 3 Fregatten bestehende Eskadre, die mit dem Besuch eines so hohen Reisenden beehrt ward, unter dem Abfeuern der Kanonen in See, und segelte 12 Meilen weit von Sewastopol. Die Eskadre machte Exerzitionen mit Feuer. Abends kehrten Se. kais. Hoheit von der Eskadre auf einer Schatuppe in die Stadt zurück, und gestern setzten Sie Ihre weitere Reise nach Balaklawa fort.

Am 20. Jul. Abends traf, nach derselben Zeitung, der Großfürst, in Begleitung des Generaladjutanten Golenischtschew-Kutusow und des Vizeadmirals Greigh, von Kertschi zur See zu Taganrok (am Asowschen Meere) ein.

Mannheim. [Gemälde-Versteigerung.] Montag, den 9. t. M. Sept., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, werden die zu dem Nachlasse des verlebten Handelsmanns Becker gehörige Gemälde, bestehend aus 250 Stük, in der Behausung Lit. Nr. 1, unter dem Kaufhause bei Rathsherrn Gerhard, öffentlich versteigert, woselbst solche täglich eingesehen werden können.

Mannheim, den 19. Aug. 1816.
Großherzogliches Amtesrevisorat.
Leers.

Mannheim. [Entwendeter silberner Köffel, Messer u. Sakuhr.] Ein silberner Köffel, mit F. v. S. gezeichnet, ein silbernes Messer, mit C. R. gezeichnet, und eine silberne Sakuhr ist dahier entwendet worden.

Derjenige, der von diesem Diebstahle nähere Auskunft geben kann, oder dem bekräftigte Gegenstände etwa zu Gesicht kommen sollten, wird hiermit aufgefordert, hiervon der diesseitigen Stelle sogleich die Anzeige zu machen.

Mannheim, den 23. Aug. 1816.
Großherzogliches Stadtmag.
Stark.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Die Erben des verstorbenen Bürgers Philipp Bernhard Eberhard zu Rintheim haben bei Fertigung des Erbverzeichnisses erklärt, daß ihnen die Schulden nicht alle bekannt seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche an den gedachten Philipp Bernhard Eberhard von Rintheim eine rechtliche Forderung zu machen glauben, andurch aufgefordert, solche Donnerstags, den 29. August d. J., Vormittags um 8 Uhr, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei dem Theilungskommissariat, im Waldhornwirthshause zu Rintheim, zur Inventur abzugeben; da nachher die Theilung erlediget, und die Schulden verwiesen werden können.

Karlsruhe, den 7. Aug. 1816.
Großherzogliches Landamtsrevisorat.
Rheinländer.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bürger Andreas Litterst zu Weierbach ist Gant erkannt, und zur Aufnahme seiner Schulden Tagfahrt auf den 12. t. M. September, im Laubenwirthshause zu Zell, anberaumt, allwo die Gläubiger vor dem Theilungskommissar erscheinen, und ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses, richtig stellen sollen.

Offenburg, den 19. Aug. 1816.
Großherzogl. Stadt- und ites Landamt.
Fehr. v. Senzburg.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

A u g u s t		Sonntag 14.	Montag 19.	Dienstag 20.	Mittwoch 21.	Donnerst. 22.	Freitag 23.	Samstag 24.
Barom.	Morgens	27. 9,2	11,5	11,6	11,3	11,6	11,3	11,6
	Mittags	10,1	11,4	11,2	11,3	11,5	11,1	11,5
	Abends	10,8	11,9	11,2	11,5	11,6	11,5	11,6
Thermometer.	Morgens	10,2	11,0	11,1	11,9	10,6	11,1	10,0
	Mittags	12,1	14,4	13,0	14,4	13,5	11,9	15,0
	Abends	10,0	10,8	8,8	9,0	9,5	7,5	9,0
Hygrometer.	Morgens	77	82	81	76	84	80	76
	Mittags	72	68	68	62	62	66	56
	Abends	82	81	82	82	74	83	80
Wind.	Morgens	D.	SW.	W.	SW.	S.	SW.	N.
	Mittags	SW.	SW.	NW.	NW.	NW.	N.	NW.
	Abends	SW.	SW.	NW.	NW.	N.	N.	N.
Witter. überhaupt.	Morgens	regnerisch	regner. kühl	regnerisch	zieml. trüb	zieml. trüb	w. trüb u. kühl	b. u. sehr kühl
	Mittags	regnerisch	wenig heiter	trüb	zieml. heiter	wenig trüb	Regen	zieml. heiter
	Abends	Regen	trüb und kühl	b. u. sehr kühl	heiter u. kühl	trüb und kühl	heiß, etw. kalt	heiter u. kühl